

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gepaltene Pett-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

№ 463

Ahrensburg, Freitag, den 27. Januar 1882

5. Jahrgang

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von allen Kaiserlichen Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1 Mk. 20 Pf., sowie von der unterzeichneten Expedition zum Preise von 1 Mk. bereitwilligst angenommen.

Die Expedition der „Stormarnschen Zeitung.“

Deutscher Reichstag.

(32. Sitzung vom 23. Januar.)

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. Erhebung einer Berufsstatistik. Abg. Kräcker führt aus, daß es hauptsächlich darauf ankomme festzustellen, welches Gewerbe der Bezählte gelernt habe und daß es sich empfehle, eine Frage nach dem Tages- und Wochenlohn aufzunehmen. Abg. Frohne wünscht, daß die Berufsstatistik besonders die Hausindustrie umfasse. Abg. v. Wedell-Malchow beantragt, die abgelehnte Viehzählung wieder herzustellen, Abg. Paasche beantragt, im Jahre 1883 eine Viehzählung in Verbindung mit einer landwirtschaftlichen Gewerbezahlung vorzunehmen. B.-C. Geh. Rath Bödiker befürwortet dringend den Antrag des Abg. von Wedell, auch Staatssecretär Bötticher erklärt, daß die Bundesregierung die Annahme dieses Antrages gern sehen würde, es würde das Reich dadurch ca. 300,000 Mk. Kosten sparen. § 1 des Gesetzes wird darauf angenommen, der Antrag Wedell abgelehnt; ohne weitere

Debatte werden die §§ 2—5 angenommen. Eine von der Commission beantragte Resolution, worin der Reichskanzler ersucht wird, bei Erhebung der Berufsstatistik ermitteln zu lassen, wie groß die im landwirtschaftlichen Betriebe benutzte Bodenfläche sei und ob die Gewerbetreibenden hauptsächlich für eigene Rechnung, direct für Conumenten oder für Magazine oder Fabriken arbeiten, wird angenommen. Auch die vom Abg. Hirsch beantragte Erweiterung der Resolution, zu ermitteln, wieviel Arbeiter, Gehülften und Lehrlinge in jedem einzelnen Betriebe verwannt werden und in welcher Form die Unternehmung betrieben wird, wird genehmigt. Die noch folgende Erweiterung der Resolution, beantragt von Abg. Kräcker und Gen., betr. der Fragen, ob die gegenwärtig betriebene Beschäftigung als Beruf erlernt, event. welche andere, wie hoch der Lohn oder durchschnittliche Verdienst sich belaufe und ob der Bezählte zur Zeit arbeitslos sei, wird abgelehnt. Der Antrag Paasche, betr. der im nächsten Jahre abzuhaltenden Viehzählung zc., wird mit großer Majorität angenommen. Darauf wird der Gesetzentwurf betr. der Zollanschlußkosten von Hamburg in dritter Lesung ohne Debatte mit großer Majorität angenommen. Es folgt die Berathung einer Reihe von Petitionen. Die Petitionen Hamburger und Kieler Kaufleute, betr. Nachver-zollung von Anchovis, wird auf Antrag der Commission dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Eine Reihe von Petitionen, welche auf Herbeiführung strafgesetzlicher Bestimmungen gegen den Mißbrauch der Vivisection gerichtet sind, wird, nachdem die Abgeordneten v. Minningeroode und Kleist-Nezow für Ueberweisung derselben an den Reichskanzler gesprochen, auf Antrag der Com-

mission durch den Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

(33. Sitzung vom 24. Januar.)

Dritte Berathung des Stats. Abg. Hänel bringt den Erlaß vom 4. Januar zur Sprache, durch welchen die Person des Monarchen in nicht gewohnter Weise in die Debatten hineingezogen worden sei. In dem Erlaß sei für das Verfahren welches er decken solle, eine verfassungsmäßige Rechtfertigung nicht zu finden. Wenn man die Person des Königs in die leidenschaftlichen Erörterungen des Parlaments und der discutirenden Bevölkerung ziehe, so müsse dieses zu einer Krisis führen, in der das Königthum oder die Verfassung zu Grunde gehen müsse. Wenn in kritischen Zeiten sich das Königthum mit einem Ministerium vorquiere, welches nicht die Zustimmung der Nation habe, so müßten die Minister stürzen, das Königthum bliebe erhaben über den Parteien und finde seine wahren Wurzeln in der Liebe und Anhänglichkeit des Volkes. Der zweite Theil des Erlasses, welcher die Stellung der Beamten zu den Wahlen behandle, sei nicht so klar wie der erste Theil. Kein Beamter habe das Recht, mit amtlichen Mitteln oder in seiner amtlichen Stellung Einfluß auf den Ausfall der Wahlen auszuüben. Redner hält den königlichen Erlaß nicht für gerechtfertigt, diejenigen welche dafür verantwortlich seien, hätten an der Verantwortung schwer zu tragen, da sie wissen müßten, daß die Liebe und Anhänglichkeit an das deutsche Kaiserthum und preussische Königthum im Lande gleichbedeutend sei mit der Anhänglichkeit an die constitutionelle Verfassung. Reichskanzler Fürst von Bismarck würde nicht den Muth gehabt haben, diese Debatte anzuregen, da dies von anderer Seite geschehen

sei, sei er dafür dankbar. Der Erlaß solle in keiner Weise neues Recht schaffen und stehe auch in keiner Verbindung mit Aussichten auf einen Conflict. Einen Conflict würde man nicht haben und wenn im französischen Solde stehende wiener Blätter dies geschrieben, so solle man solche Autoritäten in diesem Hause nicht citiren, gegen einen Conflict übernehme Redner die Garantie. Der Erlaß habe nur den Zweck, die Verdunkelung des bestehenden Rechts zu verhüten und die constitutionellen Legendes zu bekämpfen, welche sich um den klaren Wortlaut der preussischen Verfassung legen. Nach der Verfassung stehe dem Könige allein die vollziehende Gewalt zu, besetze der König alle Stellen im Staatsdienste, nur die gesetzgebende Gewalt werde durch den König und die beiden Kammern ausgeübt. In allen Discussionen solle vom Könige mit Ehrfurcht gesprochen werden, und nicht wie er hier von dem Abg. Virchow gesehen sei. Unsere Könige hätten immer das streng dienstliche Gefühl der Regentenpflicht gehabt, wie Friedrich der Große, der sich für den ersten Diener des Staates erklärt habe. Der König befehle und die Minister gehorchen so lange sie glaubten die Verantwortlichkeit tragen zu können, der königliche Wille sei und bleibe der wirklich entscheidende. Ohne dieses hätten wir keinen Reichstag, denn wenn 1860 der König seine Politik der Majoritätspolitik der Kammer untergeordnet hätte, so hätten wir zunächst keine Armeeorganisation gehabt und dann auch das deutsche Reich nicht errichten können. Im Jahre 1862 seien sehr wenige bereit gewesen, die Deckung des Königthums zu übernehmen, er, Redner habe fast allein auf der Bresche gestanden. Die Gegenpartei hätte ihm damals in ihren Zeitungen mit Strafford und Polignac

Im Sturme des Lebens.

Erzählung 12

von J. Nüttgers.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Bist Du also da, Du Bagabund!“ schrie der Graf, indem er dem Eintretenden die Faust entgegenballte. „Es ist gerade vier Uhr des Morgens! Woher kommst Du, Du Nachtschwärmer? Nicht wahr, bei Deiner Kaufmannstochter hast Du Dir den Lohn für Deinen Ungehorsam und Deine Kühnheit geholt! Du unglückliches Kind! — So wenig Achtung also hast Du gegen Deinen Vater! — Ohne meine Erlaubniß hast Du das Zimmer verlassen, bist wie ein Verbrecher entflohen! Nur rasch vorwärts, und auf die Knie vor mir! Wie? muß ich meinen Befehl zwei Mal wiederholen?“

„Herr Graf!“ jagte Ferron, der vergebens darauf gewartet hatte, daß Gancherot ihn vorstelle. —

„Wer spricht da?“ fragte der Graf erstaunt, als er nicht die Stimme seines Sohnes hörte.

„Herr Graf — es ist . . . Herr Ferron“ — erwiderte Gancherot, den der Wuth-

ausbruch des Grafen ganz aus der Fassung gebracht hatte.

„Herr Ferron! Sie sind es!“ antwortete der Graf ruhiger, der es bereute, daß er sich zu solch heftigen Aeußerungen in seiner Gegenwart hatte hinreißen lassen, die zum Theil Ferron beleidigen mußten. „Und was wünschen Sie von mir, Herr Ferron?“

„Ich wünsche eine Unterredung mit Ihnen, Herr Graf,“ sagte Ferron mit fast unhöflicher Entschiedenheit.

„Eine Privat-Unterredung, und das mitten in der Nacht? Die Zeit ist in der That gut gewählt, Herr Ferron! Sind Sie toll geworden, oder schlafen Sie überhaupt nicht? . . . Und Du, Gancherot, bist Du auch toll geworden, daß Du diesen Herrn zu dieser Stunde hereinlässest?“

„Herr Graf, ich bin nicht toll geworden und ich schlafe nicht!“ erwiderte ernst Ferron, indem er einen Stuhl nahm und sich niederließ, den Hut auf dem Kopfe, fest in seinen Mantel eingehüllt, unter dem bisweilen seine geladenen Pistolen und ein blanker Dolch hervorbligten.

„Holla!“ rief Landois, erbittert über diese Vertraulichkeit des Kaufmannes, der sich vor ihm hinsetzte und in seiner Gegenwart seine Kopfbedeckung nicht abnahm. „Was haben Sie

für Absichten? Wirklich spaßhaft und verwegen zugleich! Sie sind ganz sicher nicht mehr bei Sinnen.“

„Ich bin durchaus bei Sinnen, und so gleich werden Sie es schon erfahren,“ versetzte Ferron, indem er Gancherot einen Wink gab, sich allein zu lassen, ohne daß jedoch Gancherot der Aufforderung Folge geleistet hätte.

„Wie hast Du nur diesen Narren hier hereinführen können?“ rief der alte Graf, dessen Erstaunen mit jeder Minute nicht weniger wuchs als sein Zorn. „Gieb ihm den Rath, sich gutwillig zu entfernen, oder ich werde mich gezwungen sehen, ihn durch meine Leute vor die Thür setzen zu lassen.“

„Sie werden mich nicht vor die Thür setzen lassen, und ich werde von hier nicht weggehen, bis ich mit Ihnen unter vier Augen gesprochen haben werde,“ erwiderte der Kaufmann unwillig über die Verzögerung seines Vorhabens.

„So! Du wirst Dich nicht von hier entfernen, Du Schuft!“ rief der Graf aufs höchste erbittert aus und wollte sich aus seinem Bett auf den Kaufmann stürzen, wobei er an seine Gicht gar nicht dachte, so daß er mit einem Schmerzensschrei in die Kissen zurück sank, als er dazu Diene machte.

„Ich bin kein Schuft, Herr Graf!“ jagte

der Kaufmann fast feierlich; ich darf mich rühmen, von allen Denen, welche mich kennen, hoch geschätzt zu sein, und diese allgemeine Hochachtung gebührt mir mit vollem Recht, weil ich sie durch ein rechtschaffenes, arbeitsames Leben erkaufte. Fragen Sie die ganze Handelswelt der Stadt, ob Ferron ein Schurke ist, wie Sie zu sagen beliebten, und ich hege die Hoffnung, daß Sie es bereuen werden, einen rechtschaffenen Menschen derartig beschimpft zu haben.“

„Mein Gott! ich gebe Ihnen ja gern den Titel eines ehrenhaften Menschen, der bei Ihnen den Adel erbeht,“ erwiderte Landois befänstigt oder vielmehr beschämt, daß er sich so weit hatte hinreißen lassen, „aber ich kann Ihnen nicht das Recht geben, mich um 4 Uhr Morgens zu belästigen.“

„Ich bitte sehr um Entschuldigung wegen der Störung, Herr Graf,“ sagte der Kaufmann höflich, „aber die Angelegenheit, welche mich nöthigt, Sie zu belästigen, hat so großes Interesse für Sie und für mich, daß meine Zudringlichkeit durchaus entschuldbar sein wird, wenn Sie mich erst angehört haben werden.“

„Herr Ferron hat Herrn Ludwig gesehen und bringt Ihnen Nachrichten von ihm,“ fügte Gancherot hinzu, der schon lange auf einen

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Blitzesschnelle die Treppe hinab, hinter ihm her das der Briefe entleerte Portefeuille. Der so unfaust behandelte Maestro war so ungeschickt, die Sache an die große Glocke zu hängen.

Die Ursache zu dem Duell, welchem der erst 23jährige Lieutenant Walter vom Garde-Fuß-Artillerie-Bataillon zu Spandau zum Opfer gefallen ist, soll ein einfacher Wortstreit mit seinem Gegner, dem Baumeister v. Grottkow, gewesen sein, bei welchem es sich um Meinungsverschiedenheiten über den Adel handelte. Die Beerdigung des erst seit einem Jahre dem Offiziercorps angehörenden jungen Mannes hat in Spandau unter großer Beteiligung der militärischen Kreise stattgefunden.

Anzeigen

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 1. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Beckerberg bei Wulfsdorf ca. 300 Haufen Kiefern-Langholz, nutzbar als Reede, Latten, geringes Bauholz und Brennholz und ca. 100 Haufen Kiefern-Busch an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Inspectorat.

Holz-Verkauf.

Am Sonntag, den 29. Januar, Nachmittags 4 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seiner Holzkoppel im Dänenteich ca. 14 Cavelinge Erlen- und Birken-Langholz, für Pantoffelmacher passend, 40 Cavelinge Erlen und Birken Latten und Reede, und 24 Cavelinge Erlen- und Birken-Busch, an Ort und Stelle unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Tremsbüttel.

Am Sonnabend, den 28. Januar 1882, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Hause des Gastwirths Ohning in Dilsloe öffentlich meistbietend versteigert werden: Aus dem Schutzbezirk Rethwisch, Hege Kuhkoppel: Eichen: 31 Stück Rundholz zu 76,15 Festmeter, 1 Nm. Nutzholz in Scheiten, 119 Nm. Kloben und 13 Nm. Knüppel. Buchen: 23 Stück Rundholz zu 9,85 Festm. (Weißbuchen), 664 Nm. Kloben und 41 Nm. Knüppel. Weichholz: 35 Nm. Reifig IV. Classe. Wegen vorheriger Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden Schutzbeamten wenden. Tremsbüttel, den 18. Januar 1882. Der königliche Oberförster. Hennings.

Zum 1. Mai d. J. hat eine an der Hamburger Chaussee belegene Wohnung zu vermieten. Ahrensburg. Fick, Hufner.

Holzverkäufe

in der königlichen Oberförsterei Trittau.

I. Am

Montag, den 13. Februar 1882, von Vormittags 10 1/2 Uhr ab, sollen im Gasthose von Zehl zu Reinbek öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Hege Hehnenkoppel:

57,75 Fm. Eichen- und Kiefern-Nutzholz in Stämmen, 101 Nm. Eichen-, Buchen-, Birken-, Erlen- und Kiefern-Scheite, 25 " Eichen-, Erlen- und Kiefern-Knüppel, 875 " Eichen-, Buchen-, Erlen- und Kiefern-Reiser IV. Cl.

2. Schutzbezirk Reinbek I, Vorwerksbüsch, (Totalität nur Schlag):

47,34 Fm. Eichen- und Buchen-Nutzholz in Stämmen, 2 Nm. Buchen-Nutzholz-Scheite, 312 " Eichen- und Buchen-Brenn-Scheite, 26 " Eichen- und Buchen-Brenn-Knüppel, 180 " Eichen- und Buchen-Reiser III Cl.

3. Schutzbezirk Reinbek II, Glinderhorst (Schläge):

95,78 Fm. Eichen-, Kiefern- und Lärchen-Nutzholz in Stämmen, 6 Stück Kiefern-Derbhölz-Stangen I. und II Cl., 444 Nm. Eichen-, Buchen-, Aspen- und Kiefern-Scheite, 75 " Eichen-, Buchen-, Aspen- und Kiefern-Knüppel, 750 " Eichen-, Buchen-, Aspen- und Kiefern-Reiser III. Cl.

II. Am

Dienstag, den 14. Februar 1882, von Vormittags 10 Uhr ab, im Hirsch'schen Gasthose zu Trittau

ca. 111 Fm. Eichen-, Buchen-, Fichten- und Kiefern-Nutzholz in Stämmen, 14 Nm. Buchen-Nutzholz-Kloben, 2290 Nm. Eichen-, Buchen- und Kiefern-Scheite, 228 Nm. Eichen-, Buchen- und Kiefern-Knüppel, 2458 Nm. Eichen-, Buchen- u. Kiefern-Reiser III Cl., 100 Nm. Kiefern-Reiser VI. Cl.

Wegen Besichtigung der Hölzer wollen Käufer sich bei den Forstschutzbeamten melden. Trittau, den 24. Januar 1882.

Der königliche Oberförster.

Feine Seifen.

a. Hausstands-Seifen:

Gran marmorirte Kernseife, Mandelseife, Gelbe englische Terpentinseife, Cocuseife, Schwieger Seife (sehr beliebt), Transparent-Glycerin-Seife in Stangen pr. Pfund 60 Pfg.

b. Toiletten-Seifen:

Honigseife, Mandelseife, Weichenseife, Rosenseife, Nesedaseife, Citronenseife.

Theer- und Kastorseele etc. empfiehlt zu billigsten Preisen Ahrensburg. Aug. Haase.

Ein Bäcker-Lehrling wird zu Ostern d. J. gesucht von J. Möller, Bäckermeister. Ahrensburg.

Beschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich hieselbst im Hause des Hrn. Nagelschmieds Holzberg, Ecke der Neuenstraße und Lohe ein

Schuhmacher-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich mich bestreben werde, durch gute Arbeit bei billigen Preisen das Wohlwollen der mich Beehrenden zu erlangen, bitte ich um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll Aug. Ph. Trümper, Schuhmacher. Ahrensburg, den 25. Januar 1882.

Stelle-Gesuch.

Ein militärfreier junger Mann sucht sofort oder später eine Stelle als Verwalter oder Schreiber auf einem Hofe oder Gute oder in ähnlicher Art. Auf Gehalt wird weniger gesehen. Näheres durch Fuhrmann F. Feddersen, Ahrensburg, Neuenstraße.

Das

Mieth-, Pacht- und Gesinderecht, sowie das

amtsgerichtliche Proceßverfahren in Mieth-, Pacht- und Gesindesachen nach der deutschen Civilproceßordnung, von einem königlich Preussischen Rechts-Anwalt.

Preis brosch. 1 Mk. Unentbehrlich für alle, welche in ihrer Stellung als Vermiether oder Miether, Verpächter oder Pächter, Dienstherrschaft oder dienend etc. ihre Rechte zu wahren haben. Jeder kommt einmal in die Lage, wo ihm der Gebrauch eines solchen Nachschlagebuches höchst wünschenswerth sein wird. Vorräthig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg. Verlag von Ad. Gekewitz, K. K. Hof- und Verlagsbuchhdt. Wiesbaden.

Große Lotterie kunstgewerblicher Erzeugnisse.

Gewinne.

Ein Silberbarren pos. Werth 10,000 Mark. Ein Gewehrschrank (Cabinetstüd) mit 6 Gewehren neuester Construction, aus den besten Fabriken. Werth 5000 Mark. Delgemälde „Am Waldessaum“ von Chr. Kröner. Delgemälde „Auf der Schnepfenjagd“ von C. F. Deiker. 3150 Gewinne bestehend in Silberwerthen, vorzüglichem Waffent, Gemälden, Gebrauch- und Luxus-Artikeln.

Ziehung 20. August 1882.

Loose à 1 Mk. sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.



mit doppelt besetztem Orchester

am Sonntag, den 29. Januar d. J. im Salon des Gastwirths Möller in Duvenstedt. Entrée für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pf., wofür freie Tanzmusik.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Duvenstedt. M. Möller. NB. Elegante Costüme und Masken sind gegen mäßige Preise im Lokale in großer Auswahl zu haben.

Ein junger, weißer Jagdhund mit halb braunem Kopf, ist in der Nähe von Ahrensburg zugelaufen und jetzt abzuholen bei Kähler, Hohenbuchen.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Sattler- und Tapezier-Geschäft suche ich zu Ostern d. J. einen Lehrling. Bargtheide. J. G. Sell, Sattler und Tapezier.

Franktonne

Eine reichlich 2000 Liter fassende hat mit oder ohne dazu gehörigem Wagen zu verkaufen. Ahrensburg. C. König.

Hüte und Mützen,

sowie die beliebtesten Winter-Mützen empfiehlt zu billigen Preisen Ahrensburg. Heinrich Bernmöller.

Hamburg-Altonaer Centralviehmarkt

vom 25. Januar. Handel in Hornvieh und Schafen frage. Für beste holsteinische Rinder stellten sich die Preise auf 20-22 Thlr., Mittelwaare 16-19 und für geringere auf 14-15 Thaler pr. 100 Pfund, für holsteinische Marschhammel auf 66-70 Pf., für Mittel auf 55 bis 60 Pf. und für ordinäre Waare auf 45-55 Pf. pr. Pfund. Am Markt befanden sich 217 Rinder und 124 Stück Schafvieh, Rest blieben viel Rinder. Schweinehandel flott. Sengschweine Nr. 57-58, beste sehr schwere zum Versandt Nr. 55-57, Mittel-Nr. 58 bis 54, Auslaufwaare Nr. 48-50 und Fertel Nr. 53-54 per 100 Pfund.